

OX

gedruckt

F r a g e n b e a n t w o r t u n g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Frankfurt/Main, 2. Februar 1908 (a)

Das Sterben der Tiere ist ganz anders als das Sterben der Menschen. Beim Menschen hängt das Sterben damit zusammen, daß er sein individuelles Ich bis auf den physischen Plan gebracht hat und sich in gewisser Weise identifiziert hat mit dem physischen Leib. Er sagt zum physischen Leib zunächst "ich" und empfindet ihn als das "Ich". Wenn der Mensch ans Sterben kommt, und verliert seinen physischen Leib, so ist das ein Vorgang, der wahrnehmbar ist, ein Gefühl des Verlustes von etwas besonders Wertvollem. Wer sich gewöhnt hat, den physischen Leib nicht als das Wertvolle anzusehen, dem ist auch dieser Verlust weniger schwer.

Das einzelne Tier empfindet nicht das Ich-bin. Das empfindet eben die Gruppenseele. Je mehr sich die Wesen individualisieren, heruntersteigen auf den physischen Plan, desto weniger können sie sich regenerieren. Die Gruppenseele empfindet es, wenn ein Tier stirbt, so, wie wenn wir einen Finger verlieren, der aber wieder ersetzt wird. Nach langen Zeiträumen verändern sich die Tiere auf der Erde. Es gibt eine Entwicklung der Arten. Der Darwinismus hat darauf Hypothesen gebaut. - Es ist folgendes der Fall. Wenn eine tierische Art sich ändert, dann altert die Gruppenseele. Wenn eine Tierart ausstirbt, dann ist das wie ein Tod für die Gruppenseele. Es kann der Seher jetzt beobachten etwas wie eine Art Röcheln in der Gruppenseele

der Steinböcke. Aber die Gruppenseele entwickelt sich doch weiter; sie wird, wenn eine Tierart ausstirbt, die Gruppenseele einer anderen Tierart; das ist dann für die Gruppenseele etwas Ähnliches wie eine Geburt.

*

Frage nach der Bedeutung des Tötens der Tiere.

Antwort: Die Höherentwicklung der Welt besteht darin, daß alles Töten aufhört. Für den geisteswissenschaftlichen Standpunkt besteht das Ideal darin, nicht zu töten.

*

Frage nach der Wirkung der Verpflanzung eines Eibenbaumes.

Antwort: Es ist für den Baum ein ungeheurer Schmerz, wenn man ihn entwurzelt. Es ist aber nicht möglich im Laufe der Erdentwicklung, allen Schmerz zu vermeiden. Ein jedes höhere Lebewesen wird unter Schmerzen geboren. Man könnte oft das Höhere nicht entwickeln, ohne die Schmerzen da sein zu lassen. Die geistigen Leiter der Menschheitsentwicklung haben die ganze irdische Welt unter Schmerzen leiden lassen, damit die Menschen so da sein konnten, wie sie jetzt sind. Die heutige Wissenschaft ist unlogisch, wo man sie angreift; sie paßt immer auf ein Gebiet; will man sie auf ein anderes Gebiet anwenden, so paßt sie nicht.

*

Frage: Was versteht man unter den Logoi?

Antwort: Das umfassendste Verständnis ist notwendig, um diese Logoi zu verstehen. Man muß sich zuerst durch das zunächst Liegende in Geduld hindurcharbeiten. Alle Vorstellungen, die wir gewöhnlich in theosophischen Büchern darüber finden, sind nur armselige Vorstellungen. Wenn wir im Anfang des Johannes-Evangeliums lesen: "Im Anfang war das Wort..." und so weiter, dann bekommen wir allmählich eine Ahnung davon.

Wir wissen, daß unsere Erde sich entwickelt hat aus einem anderen Planeten, den wir Mond nennen. Vorher hat sie einen

Zustand durchgemacht, den wir Sonne nennen, und noch früher war sie da als Saturn. Die Erde hat, soweit wir zurückschauen können, drei Verkörperungen - Saturn, Sonne, Mond - durchgemacht. Die damalige Sonne war ein Planet. Die jetzige Sonne ist avanciert zum Fixstern aus dem früheren Planeten Sonne. Die besten Kräfte aus der alten Sonne haben sich abgesondert und sind in dem Fixstern Sonne enthalten. Viel höhere Wesenheiten als mit unserer Erde sind mit dem Fixstern Sonne verbunden. Wenn ein Planet Fixstern wird, dann entwickeln sich auch die Wesenheiten darauf zu einem höheren Dasein. Wenn unsere Erde als Venus verkörpert sein wird, dann wird sie schon nahe einem Sonnendasein sein. Die Erde wird Sonne. Und was wird zuletzt aus einer Sonne? Aus einer Sonne wird zuletzt ein Tierkreis. Auch unser Tierkreis entsteht und vergeht. Aus dem Tierkreis heraus wirken noch höhere Wesenheiten als die, welche in einem Fixstern sind. Die Seelen, die heute in uns leben, die werden einstmals herunterleuchten aus einem Tierkreis, schöpferische Seelen werden sie dann sein.

Es gibt heute im Menschen Organe, die verdorren werden, die in absteigender Entwicklung sind, zum Beispiel die Fortpflanzungsorgane. Andere Organe sind im Aufstieg, zum Beispiel das Herz und der Kehlkopf. Das Herz wird in Zukunft ein willkürlicher Muskel sein. Auch der Kehlkopf wandelt sich um. Unser Kehlkopf kann heute die Gedanken, die in der Seele leben, verbreiten in der Umgebung. Was wir reden, verkörpert sich in den Bewegungen der Luft. Das ist nur der Anfang einer Entwicklung. Später wird der Kehlkopf des Menschen Fortpflanzungsorgan sein. Er wird seinesgleichen schaffen durch den Kehlkopf. In Zukunft wird der Kehlkopf mit dem Worte schöpferische Tätigkeit entwickeln. Das wird so sein, wenn der Mensch eintritt in seinen Wohnplatz in dem Zustande, wo die Erde übergeht vom Planeten zum Fixstern und vom Fixstern zum Tierkreis. - Das wäre beim Übergang zum Venuszustande der Erde. (An anderen Stellen wurde eine frühere Zukunft angegeben.) -

Als unsere Erde Saturn war, da tönnten aus dem Tierkreis die Worte hochentwickelter Wesenheiten auf die Erde herunter, und die Worte waren schöpferisch. Die Entwicklung geht immer höher, bis der Mensch selbst sein wird ein Wesen, das durch das

Wort schafft. Da gewinnt man ein Gefühl dafür, wie der Mensch zum schaffenden Logos wird, wie er aus dem schaffenden Logos hervorgegangen ist. Wenn wir uns das vorstellen, dann haben wir uns zu dem emporgeschwungen, was man den dritten Logos nennt. Er ist Weltenton, der durch die Welt tönt von den Wesen, die durch das Wort schöpferisch geworden sind. - Aber noch frühere Gewalten gibt es; das ist das schöpferische Licht. Der Mensch entwickelt jetzt seine eigene Wärme. Er wird übergehen zu einem strahlenden, leuchtenden Wesen, wie er selbst aus einem strahlenden, leuchtenden Wesen hervorgegangen ist. Das ist der zweite Logos. Der erste Logos ist das sich ausbreitende Weltenaroma; das noch höhere Prinzip des Schaffens ist das Weltenaroma. Daher die Volkssage, die viel weiser ist als manchmal die höchste Wissenschaft, die weiß, wenn das, was sich ausbreitet als das Weltenaroma, in sein Gegenteil verkehrt wird, das gerade das Schrecklichste ist. Daher hat die Volkssage dem Zerstörer, dem Bösen den schlechten Geruch zugesprochen.

Wenn man von dem beim Menschen spricht, was von Inkarnation zu Inkarnation, von Person zu Person zieht, was immer bleibt, so nennt man das das persönliche Weltenaroma des Menschen.

Wie die Wesenheiten vom Monde auf unsere Lymphe wirken, so wirken die Saturnwesenheiten auf uns durch gute und schlechte Gerüche und durch Farben.

An vielen Höfen sind die größten Intrigen gesponnen, indem man gewisse Aromas, Gerüche benützt hat, durch die diese Wesenheiten wirken. Es ist in geistiger Beziehung gar nicht unerheblich, welche Parfums sich in unserer Umgebung verbreiten. Auf die Sinne des Menschen wirken saturnische Wesenheiten, auf das, was verdaut wird, wirken Venuswesenheiten; auf die Lymphe wirken Mondwesenheiten.